

Die Mutter des 8 Jahre alten Peter kommt auf Empfehlung der Lehrerin zur Beratungsstelle: Der Junge schafft in der Schule seine Aufgaben meist nicht und ist in den Pausen häufig in körperliche Auseinandersetzungen mit anderen Kindern verwickelt. Was ist genau los mit Peter? Was kann die Beratungsstelle für ihn und seine Familie tun? Welche anderen Hilfen von Schule, Jugendhilfe oder Medizin könnten für die Familie nützlich sein? Mit diesen Fragen beginnt ein in der Beratung elementarer und alltäglicher Prozess: die **Diagnostik**. Sie ist das fachliche Vorgehen, mit dem die Berater versuchen, die Fragestellung und die für eine Lösung relevanten Faktoren so genau wie möglich zu verstehen, um gut weiterhelfen zu können.

Die Diagnostik in der Erziehungsberatung hat in den verschiedenen Phasen der Beratung jeweils **unterschiedliche Funktionen**: Als **Eingangsdagnostik** ermöglicht sie eine genauere Beschreibung der Probleme, die zur Anmeldung geführt haben, sowie eine Klärung von Erwartungen und Beratungszielen: Was genau beobachtet die Lehrerin im Unterricht an Peters Verhalten? Gibt es Schwankungen während des Tages oder der Woche? Hat er mit allen Kindern Streit oder mit manchen nicht? Was erwarten Lehrerin und Mutter von der Beratung? Welche Lösungsversuche wurden schon unternommen, von wem und mit welchem Ergebnis? Nach der Eingangsdagnostik dient die **zielorientierte Diagnostik** der genaueren Einordnung von Problemsituationen, um Entscheidungen über mögliche Hilfen zu erleichtern (Indikationsstellung): Zeigen sich in Peters Verhalten Hinweise auf psychiatrische Störungen, die eine genauere Klärung aus medizinischer Sicht erfordern? Benötigt er eher eine Förderung im Leistungsbereich oder eher ein Gruppenangebot zum sozialen Lernen? Während der laufenden Beratung dient dann die **Prozessdiagnostik** mit unterschiedlichen Methoden der fortlaufenden Evaluation der Beratungsarbeit: Was hat sich verändert an Verhalten, Einstellungen, Beziehungen? Sind die verwendeten Methoden nützlich? Konnte beispielsweise Peters alleinerziehende Mutter mit in der Beratung angeregten neuen Erziehungsmethoden Veränderungen im Verhalten des Kindes bewirken? Müssen weitere Beteiligte in die Beratung einbezogen werden?

Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, **untersucht die Diagnostik in der PB unterschiedliche Aspekte**: die Einzelpersonen, ihre Beziehungen und ihr Umfeld. **Individuumsbezogene Diagnostik** zielt auf die Erfassung des Verhaltens, Erlebens und der Fähigkeiten des einzelnen Kindes sowie seines Entwicklungsstandes. Die Methoden, die dazu verwendet werden, gehören zum Standardrepertoire der Psychologie und der Heilpädagogik. Neben der genauen Erkundung von gegenwärtiger Situation und Vorgeschichte durch das Gespräch (Exploration, Anamnese) und der Verhaltensbeobachtung finden hier unterschiedliche psychologische Testverfahren (beispielsweise zur Intelligenz oder Konzentrationsfähigkeit), standardisierte Fragebögen zu klinischen Störungsbildern und Fragebögen zu Persönlichkeitsmerkmalen ihre Anwendung. In Peters Beispiel wären einige dieser Methoden hilfreich, zum Beispiel die Intelligenzdiagnostik, um eine generelle Überforderung des Kindes als Grund für die Verhaltensprobleme auszuschließen. Die individuumsbezogene Diagnostik ist eingebettet in die **Diagnostik der Beziehungen** in der Familie und im sozialen Umfeld: Gibt es etwa eine Verbindung zwischen Peters Verhaltensproblemen und möglichen Beziehungskonflikten in der Familie? Für die Klärung solcher Fragen stehen neben dem Gespräch und der Interaktionsbeobachtung eine Vielzahl von Methoden der Beziehungsdiagnostik zur Verfügung, wie etwa spezifische Fragebögen oder eher kreative Verfahren zur Darstellung von Beziehungen mit Hilfe von Spielfiguren, Gegenständen im Raum oder Zeichnungen. In der **Umfelddiagnostik** wird schließlich untersucht, welche Rolle Umfeld und gesellschaftliche Stellung der Familie, die Wohnsituation, der Bildungshintergrund, der soziale Hintergrund, Migration und die gesellschaftliche Integration der Familie spielen könnten.

Die Diagnostik in der PB orientiert sich an folgenden fachlichen Prinzipien: Sie ist **wissenschaftlich fundiert und überlegt**. Es werden Verfahren eingesetzt, die sich in Psychologie, Heil- und Sozialpädagogik bewährt haben, das Vorgehen wird im multidisziplinären Fachteam reflektiert und durch Fortbildung aktualisiert. Sie ist **bedarfsorientiert und kooperativ**, das heißt, dass nur Methoden verwendet werden, die den mit der Familie besprochenen Entwicklungszielen dienen und mit denen die Familie einverstanden ist. Die Diagnostik in der PB ist zudem **entwicklungsorientiert, ressourcenorientiert und systemisch**. Sie sucht deshalb insbesondere nach den für eine Lösung hilfreichen Fähigkeiten und Ressourcen der jungen Menschen und ihrer sozialen Umwelt (Eltern, weitere Verwandtschaft, Institutionen, Vereine etc). Auf Peter bezogen dient alles differenzierte diagnostische Vorgehen in der Beratung einem einfachen Ziel: Sein Problem genau genug zu verstehen, um dann bei ihm und in seinem Umfeld all die Fähigkeiten und Ressourcen zu finden, mit denen die Beteiligten zusammen das Problem lösen und eine weitere gute Entwicklung ermöglichen können.

## Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)

# Jahresbericht 2010

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am  
18. April 2011

### Hauptstelle:

**Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt**  
**Tel: 07222/381-22 58**  
**Fax: 07222/381-22 92**  
**E-Mail: [pb.rastatt@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.rastatt@landkreis-rastatt.de)**

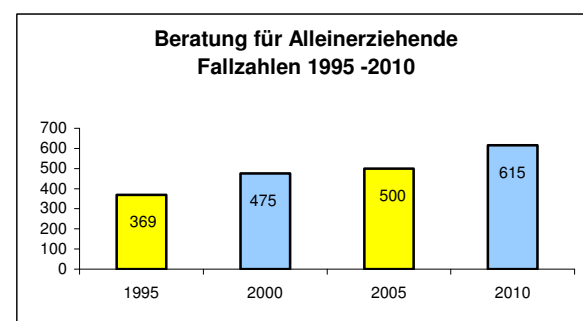
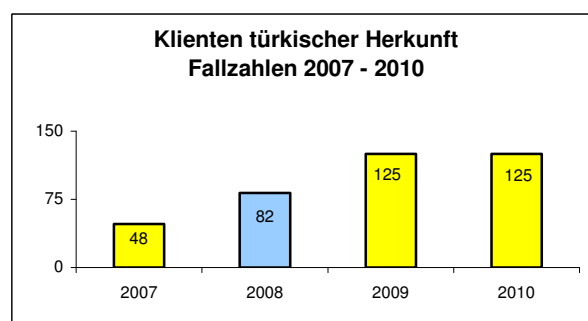
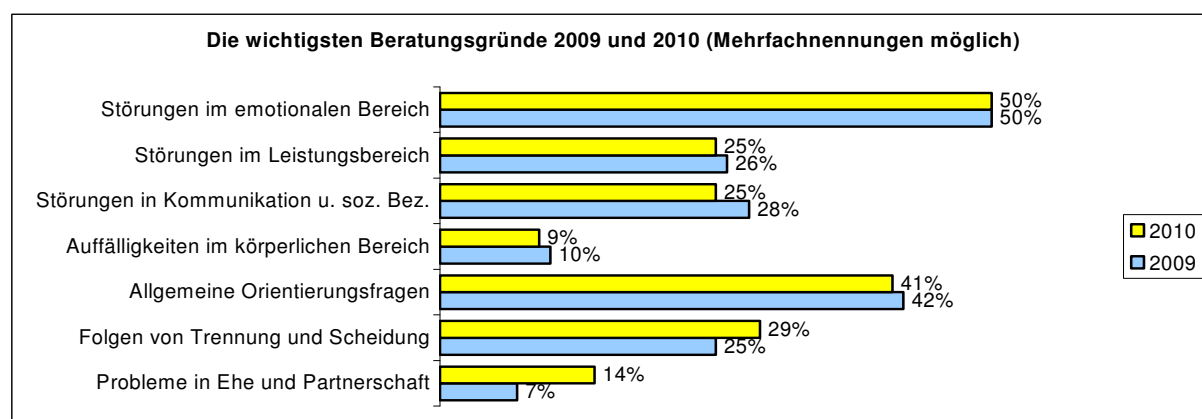
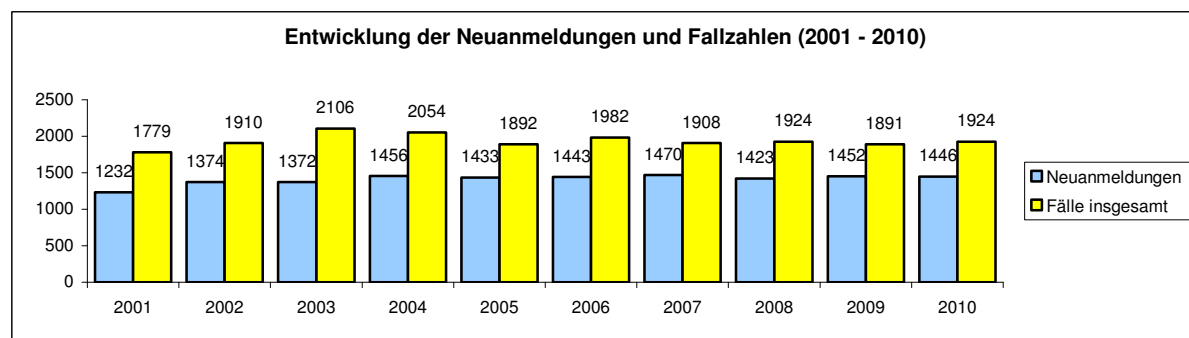
### Nebenstellen:

**Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl**  
**Tel: 07223/98 14-22 54**  
**Fax: 07223/98 14-22 95**  
**E-Mail: [pb.buehl@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.buehl@landkreis-rastatt.de)**

**Hauptstraße 36b, 76573 Gaggenau**  
**Tel: 07225/9 88 99-22 55**  
**Fax: 07225/9 88 99-22 94**  
**E-Mail: [pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de)**

**Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts**  
**[www.landkreis-rastatt.de](http://www.landkreis-rastatt.de) unter dem Link "Jugend und Familie"**

Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2010.



**Statistik in Stichworten:**

- **Inanspruchnahme:** 3,8 % der Einwohner unter 21 Jahren nahmen die Beratungsstelle in Anspruch.
- **Zugangsweg zur Beratungsstelle:** In 55 % der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 18 % Anregung von Kindergärten oder Schulen, 13 % Empfehlung durch soziale Dienste, 8 % über Ärzte, Kliniken, Gesundheitsamt.
- Die **Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 83 % der Fälle unter 4 Wochen.
- Das **Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 72 % zwischen 6 und 17 Jahren, zu 14 % unter 6 Jahren, zu 14 % über 17 Jahren.
- **Beratungsdauer und Kontakthäufigkeit:** 53 % der Beratungsfälle wurden nach höchstens 3 Monaten, 85 % nach höchstens 9 Monaten abgeschlossen, zu 67 % nach 1 bis 5 Sitzungen, zu insgesamt 83 % nach bis zu 10 Sitzungen.
- Für **nicht fallbezogene Aktivitäten** in Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung wurden rund 3 % der Arbeitskapazität der Fachkräfte der PB aufgewendet.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 26 % der Angemeldeten vor. 7 % der beratenen Familien bzw. jungen Menschen waren türkischer Herkunft.

**Neu: PB – Angebote jetzt auch online**

Um der wachsenden Bedeutung des Internets als Medium der Kommunikation und Information Rechnung zu tragen, hat die PB eine eigene Online-Beratungsplattform entwickelt, die im Mai 2010 ans Netz ging. Eltern und jungen Menschen steht seitdem das Beratungsangebot der PB auch im Internet zur Verfügung. Interessenten können die Online-Beratungsseite mit einem Mausklick über einen Button auf der Startseite der Homepage des Landratsamts Rastatt ([www.landkreis-rastatt.de](http://www.landkreis-rastatt.de)) oder über Links auf verschiedenen für Eltern und junge Menschen relevanten Internetseiten erreichen. Nutzer der Onlineberatung haben eine Reihe von Vorteilen: So brauchen sie sich nicht an Öffnungszeiten zu halten, benötigen keine Anreise zur Beratungsstelle und haben geringe Wartezeiten, weil Erstanfragen innerhalb von drei Werktagen beantwortet werden. Zudem erleichtert die in der Onlineberatung mögliche Anonymität manchen Ratsuchenden den Zugang zur Beratung. Bei der Entwicklung der Onlineberatung wurde besonderer Wert auf größtmöglichen Schutz der vertraulichen Klientendaten gelegt. Die Kommunikation zwischen Beratern und Ratsuchenden erfolgt deshalb nicht per einfacher E-Mail, sondern über einen passwortgeschützten Server mit verschlüsselten Ein- und Ausgängen. Die ersten Erfahrungen mit der Onlineberatung zeigen, dass bisher vor allem junge Erwachsene, Jugendliche und Eltern mit sehr ernsthaften Fragestellungen und in akuten Krisen die Onlineberatung nutzen. Manchmal konnte nach einer „ersten Hilfe“ über Internet eine persönliche Beratung in der Beratungsstelle angeboten werden, in einigen Fällen entwickelte sich ein längerer Beratungsprozess ausschließlich über Internet, in anderen Fällen genügte den Beratungskunden eine einmalige Online-Krisenhilfe.

**Vernetzung der PB mit anderen Diensten und Einrichtungen**

Im Mai 2010 wurde in Rastatt eine kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik mit Institutsambulanz eröffnet. Die kinderpsychiatrische Versorgung konnte damit für die Bewohner des Landkreises Rastatt deutlich verbessert werden. Wegen der eng benachbarten Arbeitsgebiete von Beratungsstelle und Tagesklinik wurden zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung der Zusammenarbeit schon seit Sommer 2010 Kooperationskontakte organisiert. Einen weiteren Schwerpunkt von Vernetzungsaktivitäten der PB bilden nach wie vor die Kontakte mit den unterschiedlichen und mittlerweile sehr differenzierten schulischen Beratungsdiensten. Daneben gibt es zahlreiche weitere Kooperationen in unterschiedlichen Themenbereichen wie zum Beispiel Sucht, Gewalt, Kinderschutz und Essstörungen. Um der gewachsenen Komplexität und den laufenden Veränderungen in der Beratungslandschaft gerecht zu werden und um für die Ratsuchenden jeweils sehr schnell das bestmögliche Angebot zu finden, arbeitet die PB im Rahmen eines internen Projekts derzeit an einem systematisierten Vernetzungskonzept.

**Gruppenangebote**

Die unterschiedlichen Gruppenangebote der PB für Kinder und Jugendliche sind anhaltend stark nachgefragt und erfolgreich. In allen drei Stellen in Rastatt, Bühl und Gaggenau gibt es mittlerweile therapeutische Kindergruppen sowie Gruppen für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien. In der Hauptstelle in Rastatt werden zusätzlich Gruppen für männliche und für weibliche Jugendliche sowie die Gruppe „Soziales Lernen für Kinder im Grundschulalter“ angeboten.

**Psychologische Beratung für Familien mit Migrationshintergrund**

Das Beratungsangebot in türkischer Sprache durch die türkischsprachige Sozialpädagogin findet weiterhin großes Interesse bei den Familien und kann seit April 2011 wieder in gegenüber 2010 deutlich erweitertem Umfang angeboten werden.

**Personal/Personalveränderungen**

Derzeit (April 2011) sind in der PB insgesamt 14 Beratungsfachkräfte (u.a. Dipl.-Psychologen, Dipl.-Sozialpädagogen/Sozialarbeiter, Dipl.-Heilpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin M.A.) auf 10,75 Planstellen und 3 Verwaltungskräfte auf 2,75 Stellen angestellt. In der Hauptstelle in Rastatt sind 7 Berater/innen beschäftigt, in der Nebenstelle Bühl 4 Berater/innen und in Gaggenau 3 Berater/innen. Es gab einige personelle Veränderungen: In der Nebenstelle Gaggenau ist Frau Döhring aus der Elternzeit zurück. In der PB Rastatt ging Herr Heinichen nach über 30 Jahren Tätigkeit in der Beratungsstelle zum 1.1.2011 in den Ruhestand. An seine Stelle trat Frau Bölzner. Neu als Elternzeitvertretung im Team der PB Rastatt ist Frau Rädle. In Bühl wurde Frau Föll als Elternzeitvertretung eingestellt.